

Das „Rechenmacherhaus“

„Am Beginn der Sinsheimer Straße, gegenüber der hochliegenden Katholischen Kirche, steht ein weit-hin sichtbarer zweistöckiger Rähmbau [d.h. ein Fachwerkhaus in Stockwerksbauweise] von 1708.

Im Dorf war er über lange Zeit hinweg bekannt als das Rechenmacherhaus, da im unteren Stock der Rechenmacher Albert Greßler seine Werkstatt hatte. 1934 gab es auf dem Hof mit den beiden Häusern insgesamt fünf Besitzer.

Von der Giebelseite aus führt eine breite Treppe abwärts zum gewölbten Hauptkeller mit zwei gewölbten Nischen beidseits am Vorplatz. Das über dem Keller an der Straße nur drei Stufen hochliegende Stockwerk war ursprünglich auch aus Fachwerk, wie der darüber liegende Oberstock. Es wurde wahrscheinlich 1851 in Sandstein erneuert. Inschrift über der Eingangstür: 18 Jacob Neff 51.

Der Grundriss ist in drei Querstreifen und außermittig längs geteilt. Der Giebel krägt zweimal vor. Im Dachraum zweifach liegender Kehlbalkendachstuhl. Das Gefüge der beiden Schauseiten, Straßengiebel und Traufseite in der linken Hälfte, ist unverändert. Die abgefasten Balkenköpfe sind sichtbar, die Schwellen profiliert. Die Ständer und Streben sind für die Zeit der Erbauung sehr kräftig. Am mächtigen Straßeneckständer die Inschrift: H·W·H / 1·7·08

Eine neue Verstrebungsform wird für die 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts typisch. Auf der Fußstrebe sitzt über dem Brustriegel eine Kopfstrebe, die nach oben frei zum Rähm läuft, auch Gegenstrebe oder nach der Form mit der unteren zusammen auch K-Strebe genannt. Die Eckstube wird durch zwei Fenstererker betont. So auch das Kammerfenster im linken Giebelteil. Die Verdachungen sind beseitigt worden. In den Erkerbrüstungen ‚negative Rauten‘: Füllhölzer in Dreiecksform umfassen eine rautenförmige Putzfläche. In den Giebelstöcken noch schlanke, gebogene, kurze Bänder mit Nasen. Den drei Ständern des ersten Dachstockes sind Dreiviertelpfeilerchen vorgesetzt, deren Enden kräftig herausgeschnitzt sind. Über ihnen profilierte Gesimse. Auch die seitlichen Gewände der Erker sind ähnlich gestaltet. Die üblichen Konstruktionsformen im Außenwandgefüge des 18. Jahrhunderts sind hier deutlich sichtbar, wengleich Zierformen und Schnitzwerk beim Wiederaufbau anderer Häuser sehr selten werden.“

(Erwin Huxhold, in: Die Fachwerkhäuser im Kraichgau, 1990, S. 79f)

2007 wurde das Dachgeschoss, welches einmal zum Trocknen und Aufbewahren von Tabak genutzt wurde, saniert und zur Wohnung umgebaut.

2016 wurde die als Doppelhaus gebaute Hälfte Sinsheimer Straße 3 grundsaniert und der hofseitige Anbau aus dem 18. Jahrhundert wieder zurückgebaut auf den ursprünglichen Grundriss. Das Freilegen des Fachwerkes wie auch Fragmente eines gusseisernen Ofens bestätigen den gemeinsamen Aufbau der beiden Häuser aus dem Baujahr 1708.

Weitere Informationen rund um die Stadt Eppingen:



Zeichnung von Giebel- und Traufseite

E. Huxhold, Fachwerkhäuser im Kraichgau, 1990



Rechenmacherhaus und alte Katholische Kirche, um 1900



Ofenplatte mit biblischer Szene: „CHRISTUS MACHT WASSER ZU WEIN“



N
M
E
S
T
E